



# Bienen, einfach und natürlich halten

## Erkenntnisse aus dem Workshop „Einfachbeuten“

*Mellifera e.V., Vereinigung für wesensgemäße Bienenhaltung, hatte Ende November 2010 nach Rosenfeld zu einem Workshop „Einfachbeuten“ eingeladen. Mitorganisator Ulrich Hampl fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen.*

Mit der zunehmenden Erkenntnis, dass zwar die Bienen für die Erhaltung der Biodiversität notwendig sind, aber ohne den Menschen nicht mehr überleben können, gibt es immer mehr Menschen, die Bienen auf einfache Art und Weise – im eigenen Garten oder sogar auf dem Balkon – halten wollen. Für sie steht meist nicht die Honiggewinnung, sondern die Freude an der Beobachtung der Bienen im Vordergrund.

### Die Qual der Wahl

Auf der Suche nach einer Bienenwohnung, die für eine einfache Bienenhaltung geeignet ist, stößt man sehr schnell auf den Begriff „Einfachbeute“. Was aber ist eine Einfachbeute? Welche Konzepte gibt es, was sind die Stärken und Schwächen der unterschiedlichen Systeme, und welche praktischen Erfahrungen gibt es bereits? Bevor verschiedene Referenten „ihre“ Beu-

ten den mehr als 50 Imkerinnen und Imkern vorstellten, berichtete Mellifera-Vorstand Thomas Radetzki von seinem eigenen Lernprozess mit Einfachbeuten. Er konnte zeigen, dass die Beutenwahl in allererster Linie von der individuellen Definition klarer imkerlicher Ziele abhängt.

### → Die Warré-Beute

Die von dem französischen Abt Emile Warré (1876 – 1951) entwickelte Stabilbau-Magazinbeute stellte Bernhard Heuvel vor. Ihre wichtigsten Konstruktionsmerkmale sind: Die Grundfläche der einzelnen Zargen beträgt 30 × 30 cm, die Zargenhöhe von 21 cm soll verhindern, dass die Waben einer Zarge nach unten auf die nächste Zarge angebaut werden. Jede Zarge ist mit Oberträgerleisten ausgestattet, die optional mit Anfangsstreifen als Bauvorgabe versehen werden können.

Zu Beginn wird möglichst ein Naturschwarm auf zwei Zargen einlogiert. Diese werden von den Bienen im ersten Sommer zumeist komplett ausgebaut.

Überwintert wird immer auf zwei Zargen, und im Frühjahr werden in der Regel gleich zwei weitere Zargen untergesetzt. Die Ernte erfolgt spät im Herbst, da sich dann die Bienen unten im Brutraum zusammenziehen und der/die Honigräume oben relativ bienenfrei abgenommen werden können. Die anschließende Überwinterung erfolgt wieder auf zwei Zargen.

Fütterung und ggf. Varroabehandlung sind über eine oben aufgesetzte Zarge möglich. Die wichtigsten Merkmale:

- Naturwaben im Stabilbau.
- Die Bauweise ermöglicht einfachen und kostengünstigen Selbstbau.
- Das System begrenzt (störende) Eingriffe des Imkers – Anfänger können so weniger Fehler machen.
- Eine regelmäßige Bauerneuerung findet durch Untersetzen von Leerzargen statt.

### → Einfach im normalen Magazin

Über diese Möglichkeit berichtete Dirk Hinrich Otto und bezog sich vor allem auf die Heroldbeute, wie sie im Projekt „2010 Königinnen für das Ruhrgebiet“ über fachkundige Betreuung vor allem an Laien vermittelt wird.

Es wird ausschließlich mit Naturschwärmen gearbeitet, ohne Mittelwände und ohne Ablegerbildung. Diese Handhabung der Magazine führt im Projekt dazu, dass Anfänger sehr schnell in die Praxis finden. Sie werden persönlich beraten und zusätzlich per Internet und E-Mail betreut. Es stellt sich heraus, dass dabei aus Laien binnen kurzem recht fachkundige Imker werden und so das Thema Bienenhaltung an breite Bevölkerungsschichten herangetragen werden kann.

### → Die Top Bar Hive

Dr. Stefan Berg vom Bieneninstitut in Veitshöchheim zeigte, dass mit dieser (wörtl.) Oberträger-Beute der Einstieg in die Imkerei mit geringen Anfangsinvestitionen möglich ist. Das besondere Merkmal dieser Beute in Trogform ist: Die Seitenwände werden, nach unten enger werdend, in einem Winkel von 68,5 Grad gebaut – dies soll gewährleisten, dass die Bienen die Waben nicht an den Seitenwänden, sondern nur an den losen Oberträgerleisten anbauen, so dass die an den Oberträgern hängenden Naturwaben einfach herausgezogen werden können. Beim Einlogieren werden zunächst fünf Top Bars gegeben und mit Trennschied begrenzt. Kontinuierliches Erweitern mit Oberträgern und Raumanpassung mit Trennschied begleiten das Wachstum des Bienenvolkes.



Bei der Warré-Beute bauen die Bienen in jedem Magazin ihre Naturbauwaben vom jeweiligen Oberträger aus. Fotos: U. Hampl



Auch in normalen Magazinen, wie hier mit der Heroldbeute, kann man auf einfache Weise imkern. Foto: J. Fischer





Der Betrieb der Bienenkiste wird durch ausführliches Video- und Textmaterial im Internet unterstützt.

## Resümee

Gemeinsam mit den Experten versuchten die Tagungsteilnehmer, einfühlsam moderiert durch Utto Baumgartner, ein erstes Bewertungsschema zu entwickeln, anhand dessen die verschiedenen Beutensysteme im Hinblick auf ihren Verwendungszweck verglichen werden können. Wichtig ist zum Beispiel, dass bei der Wahl eines Systems entschieden wird, welche zukünftigen Eingriffe am Bienenvolk möglich sein sollen. Wer keine „intensiveren“ Eingriffe wie Ablegerbildung plant, kann etwa mit dem System Bienenkiste gut bedient sein, das diese Möglichkeit gar nicht vorsieht, wohingegen dies z. B. mit der Top Bar Hive gut möglich ist. Für alle vorgestellten Systeme ist ein relativ einfacher und günstiger Selbstbau und somit ein „niederschwelliger“ Einstieg in die Bienenhaltung möglich.

Diskutiert wurde über das notwendige Anfangswissen: Stefan Berg empfiehlt, dass nur Menschen Bienen halten, die zuvor einen imkerlichen Fach-Einführungskurs gemacht haben. Er und auch Bernhard Heuvel schätzen die Top Bar Hive und die Warré-Beute so ein, dass Vorkenntnisse sowohl beim Beginn der Bienenhaltung als auch im weiteren Verlauf notwendig sind.

Dirk H. Otto und Erhard Klein hingegen vertreten die These, dass mit der geeigneten Betriebsweise auch Laien unmittelbar mit der Bienenhaltung beginnen können. Das notwendige Wissen kann auch parallel zum Beginn der Bienenhaltung erworben werden. Die Faszination, die die Bienen auf die „Bienenpfleger“ ausübt, führe dazu, dass sich Anfänger von sich aus sehr intensiv mit dem Bienen-Thema befassen würden.

Mellifera e.V. wird das Thema weiter bewegen, denn die Nachfrage nach Möglichkeiten, wie Bienen einfach und natürlich gehalten werden können, wird bei umweltbewussten Menschen immer größer.

Dr. Ulrich Hampl, Mellifera e.V.  
Imkerei Fischermühle, 72348 Rosenfeld  
[www.mellifera.de](http://www.mellifera.de)

Links, auch mit Bauanleitungen:

Warré: [www.immenfreunde.de](http://www.immenfreunde.de)

Extensives Magazin:

[www.2010koeniginnen.de](http://www.2010koeniginnen.de)

Top Bar Hive: [www.lwg.bayern.de](http://www.lwg.bayern.de)

Bienenkiste: [www.bienenkiste.de](http://www.bienenkiste.de)

Die Betriebsweise in der Bienenkiste setzt bei der Völkerführung auf eine reine Naturschwarmvermehrung. Durch Abnehmen der Bodenplatte lässt sich das Volk bearbeiten.

Foto: E. M. Klein

- Differenzierte Völkerführung und Krankheitsbekämpfung sind gut möglich.

## → Die „Bienenkiste“

Diese Horizontalbeute, entwickelt und vorgestellt von Erhard Maria Klein, wurde speziell für den einfachen Einstieg in die Bienenhaltung auch für Laien konstruiert. Sie eignet sich für extensive Schwarmbetriebsweise unter guten Trachtbedingungen und hat sich insbesondere für die Imkerei in Großstädten bewährt.

Die Bienenkiste ist eine Horizontalbeute mit flachen Längswaben im Kaltbau und folgenden Innenmaßen: H: 20 cm, B: 45 cm, L: 100 cm – dies ergibt ein Volumen von 90 Litern.

Die Kiste besteht aus zwei Räumen, die durch ein Brett als Trennschied gebildet werden. Beim Einlogieren wird das hintere Drittel zunächst abgetrennt, das Volk entwickelt sich vorne vom Flugloch aus. Vom hinteren Raum her kann gefüttert und behandelt werden.

Zum Gesamtüberblick wird die Bienenkiste nach vorne gekippt, auf einem Ständer abgestellt und der nun zugängliche Kistenboden mittels einfacher Spannverschlüsse entfernt. Die Waben sind an Leisten am Kistendeckel angebaut, die im Extremfall – z.B. zur Kontrolle auf Brutkrankheiten – auch entnommen werden könnten („mobiler Stabilbau“).

Im zweiten Jahr wird das Trennbrett herausgenommen, es werden im nun freigegebenen Honigraum an der Decke Leisten mit Mittelwänden eingesetzt. Die Bienen bauen diese dort hinten, fluglochfern, zu stabilen Honigwaben aus, die dann auch durch Entnahme mit den jeweiligen Leisten gut geerntet werden können.



Bei der Kenia-Top-Bar-Beute lassen sich die Völker wie bei einer Magazinbeute außer durch Schwärme auch als Brutwaben-Ableger oder als Fluglinge bilden.  
Foto: J. Schwenkel

Füttern ist z. B. mit einem Eimer neben dem Trennschied möglich.

Mittlerweile wurde die Beute durch Ergänzung mit Gitterboden und Windel modifiziert, um die Varroakontrolle besser durchführen zu können.

In dieser Beute ist auch Ablegerbildung und Zweivölkerführung machbar, es kann aber auch sehr extensiv mit nur wenigen Eingriffen gearbeitet werden.

Die Vorteile im Überblick:

- Einstieg in die Imkerei ist mit geringen Anfangsinvestitionen möglich.
- Selbstbau ist einfach (Bauplan im Internet).

